

Abschlussbericht Theaterprojekt „Luxusbunker“

Das generationsübergreifende Theaterstück „Luxusbunker“ sollte als Anregung dienen, sich mit den heutigen Werten und den Geschehnissen der (Nach-)Kriegszeit zu beschäftigen. Zu Anfang suchte die Gruppe von zehn Schauspielern das Gespräch mit Zeitzeugen, die bereit waren Erlebnisse von Luftschutzbunkern oder Stollen zu erzählen. Weiter wurden die Darsteller dazu aufgefordert, in ihrer eigenen Familie zu recherchieren, welche Art der Verarbeitung mit der Kriegszeit dort gemacht wurde. Dabei wurde vereinzelt auf „Geschichtslöcher“ gestoßen: 1938-45, eine Zeit ohne Erinnerungen? Auch wenn die eigenen Eltern oder Großeltern nicht gerne über diese Zeit sprachen, begaben sich die *Bühnenstürmer* auf ihre eigene Zeitreise. Angeregt durch einen zweitägigen Schreibworkshop, wagten sich die Mitglieder in eigene Phantasien und Improvisationen zu diesem Thema.



Schreibworkshop vom 8.-9. April 2004, unter der Leitung von Kerstin Hof

Die vorerst freien Improvisationen der einzelnen Darsteller wurden durch theaterpädagogische Spiele nach Keith Johnstone weitergeführt. Regelmäßige Aufwärm-Übungen und Theater-Sport-Spiele halfen vor allem den Anfängern, Hemmungen abzubauen und ins freie Spiel zu finden.

Nachdem jedes Gruppenmitglied sich für einen Charakter entschieden hatte, begann die Rollendarbeit. Alle Teilnehmer entwickelten eine eigene Biografie zu ihrer Figur, und in verschiedenen Gruppenarbeiten, entstanden selbst entwickelte Szenen.

Nachdem der Grundstein für die dramatische Textfassung gelegt war, begannen die Textproben. Anstatt frei zu improvisieren, galt es nun eine konkrete Szene auf der Bühne umzusetzen. Die jeweilige Szene wurde zunächst an die beteiligten Schauspieler abgegeben, und diese sollten vorab ergründen, was in jener Szene transportiert wird und wie es dargestellt werden kann. Trotz ihrer großen Eigeninitiative, wurde die Gruppe stets von Regisseurin Beate Albrecht und Assistentin Sabrina Ullrich inszenatorisch unterstützt und geleitet.



Auf Grund der schweren Thematik kam es aber auch zu einzelnen Konflikten in den Rollen:

Zum Beispiel „Wie verhält sich meine Figur in solch einer Situation“



Auch die Umstellung vom Probenraum zum realen Bunker stellte für manche Mitglieder eine große Herausforderung da: „[...] auch die Herausforderung des Bunkers. Auch wenn es niemand bemerkt hat, für mich war das eine: Keine Fenster, der Gestank, dunkel und das Wissen, dass dieser Raum "real" ist!“ (Wiebke Blumberg, Rolle: Charly).

Die Gruppe kümmerte sich gemeinsam um die Erstellung von Requisiten und jeder einzelne begab sich auf die Suche, nach einem geeigneten Kostüm. Zudem wurden Medien wie Musik und Videoprojektionen eingesetzt, bei deren Einsatz Präzision und Geduld gefragt waren.



Nachdem durch Plakate, Postkarten und Presse die Werbetrommel kräftig gerührt worden war, bereiteten sich die *Bühnestürmer* auf die Premiere vor. Nach fünf Vorstellungen kam die Gruppe zu dem gemeinsamen Fazit, dass der „Luxusbunker“ ein gelungenes Theaterprojekt für Jung und Alt gewesen ist.

Der Kosten- Finanzierungsplan wurde eingehalten.